

# FWG Kempenich

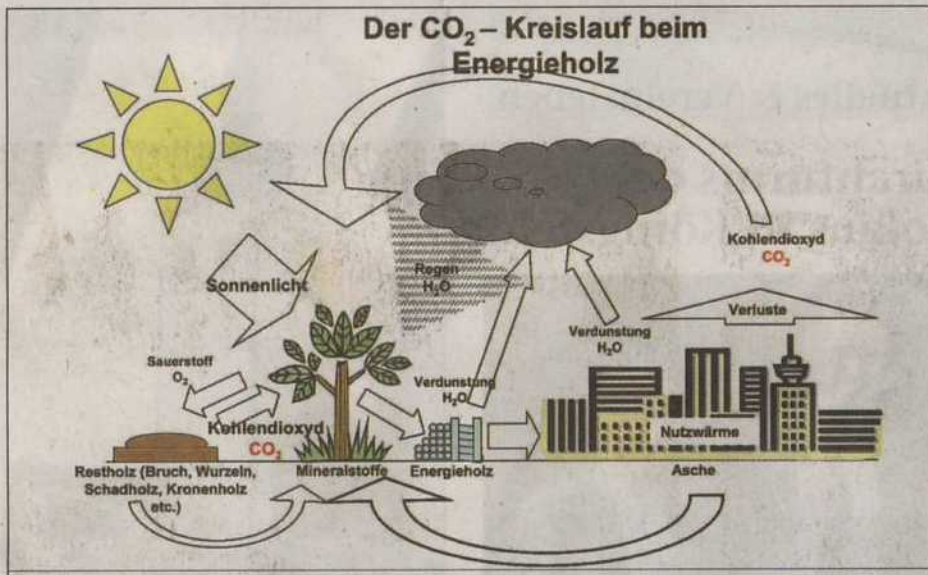
## Für Nahwärmeverbund „Klinken putzen“

Kempenich. Im Sommer 2007 hat die Gemeinde Kempenich auf Initiative des damaligen Bürgermeisters Jochen Seifert vom Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) beim Umwelt-Campus Birkenfeld eine Machbarkeitsstudie für einen Nahwärmeverbund im Ortszentrum von Kempenich erstellen lassen. Mittlerweile liegt eine Förderzusage über 692.000 Euro aus dem Konjunkturprogramm II der Landesregierung vor. Die FWG Kempenich sieht darin die einmalige Chance, dieses

zukunftssträngige Projekt zu verwirklichen. In Zeiten immer knapper und damit teurer werdender fossiler Rohstoffe bietet sich durch den auf Biomassefeuerung aufgebauten Nahwärmeverbund die Gelegenheit, sich von nicht beeinflussbaren politischen und wirtschaftlichen Faktoren unabhängiger zu machen. Holzhackschnitzel aus nachwachsenden heimischen Gehölzen gelten als CO-neutral und bieten eine hohe Versorgungssicherheit. Dass auch die wirtschaftliche Seite stimmt zeigt die Aus-

arbeitung, die Dipl. Ing. Kurt Schmitt vom Büro IFH Energie und Umwelt aus Mayen auf der kürzlich stattgefundenen Informationsveranstaltung vorstellte. Perspektivisch betrachtet ist als weiterer positiver Faktor zu sehen, dass auf den privaten Nutzer künftig keine Ersatzinvestitionen mehr zukommen.

Nach Ansicht der FWG Kempenich sprechen somit viele gute Gründe für eine Umsetzung dieses Projektes. Allerdings drängt die Zeit, da die Fördermittel bis zu



Eine Biomassebefuerung mit Hackschnitzel gilt als umweltschonend und Co-neutral und bietet eine hohe Versorgungssicherheit, da das Brennmaterial auf nachwachsenden, heimischen Beständen kommt.

einem bestimmten Stichtag abgerufen sein müssen. Bei der Dimension des Vorhabens ist mit einer Bauzeit von mindestens 1 Jahr zu rechnen. Deshalb sollten nach Auffassung der FWG - über die Informationsveranstaltung hinaus - unverzüglich die für die Nahwärmerversorgung in Frage kommenden Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer aufgesucht und persönlich befragt werden, ob für sie der Anschluss an den Nahwärmeverbund eine denkbare Möglichkeit sei. Je nach Größe des Versorgungsgebietes sind dies über 80 Personen, die in kürzester Zeit angesprochen werden müssten. „Wir sind bereit, uns hierbei mit aller Kraft zu beteiligen“, erklärte FWG-Vorsitzender Jochen Seifert. „Gemeinsam mit den Kollegen aller Ratsfraktionen sollten wir „Klinken putzen“ um möglichst viele Interessenten zu gewinnen. Der Nahwärmeverbund ist ein wichtiger Meilenstein, um unser Dorf für die Zukunft weiter fit zu machen. Und so günstige Voraussetzungen, um für die Bevölkerung eine alternative, umweltschonende und kostengünstige Wärmeversorgung aufzubauen, werden wir nie mehr bekommen.“